

gelegen und die Beulenschäden zugeheilet, in der Stubenkammer tot aufgefunden worden. Wie es aber zugegangen, ist dem allwissenden Gott bekannt. Die menschliche Mutmaßung war: Daß er aus Schwachheit und Unvermögenheit dahin gefallen und sich nicht wiederumb erholen können. Ist zu bejammern, daß er nach Überstehung der Gefahr, sein Leben hat so einbüßen müssen.

Den 1. November wardt Christoph Opizen, Bauer und Inwohner in Niederdorf ein junger Sohn geboren, und den darauf folgenden 2. Nov. auff der Mühlbrück wegen in Niederdorf eingerissener Pestseuch zur h. Taufe befördert und mit Namen Christoph benennet. Dessen Paten waren wohl wegen der außergewöhnlichen Taufe besonders ausgewählt: Christoph Herbig, dieser zeit Richter, Gaspar Paul, Bäcker allhier, Zacharias Kretschmar, Gerichtsältester in Niederdorf, Hans George Reiß in Niederdorf, Frau Marie Alberta, Christoph Albers, Gerichtsältesten in Oberdorfe, Chewirtin, Frau Anna, Hans Freytaas in Niederdorfe Chewirtin, Anna Waagnerin, weyl. Christoph Waaners, Bauers und Gerichtsältesten in Niederdorf ebel. Tochter. Gott segne das Kind.

1680 den 13. Novembris. wardt Meister Matthäus Blehansia, Zimmermann und Inwohner in der Niedergemein, eine junge Tochter getauft, nämlich auf der Mühlbrücke, weil die Niedergemein damals wegen der Contagion (Ansteckung) nicht herauf in das Gotteshaus gelassen wurde.

Traubuch 1680: Den 18. November als Kirmesmontag wardt Christoph Wagner, ein junger Gesell und Bauer in Niederdorf, mit Junger Anna, weyl. Jakob Wendlers, Bauers in Oberdorf eheliche Tochter, auf der Mühlbrück copuliret und getrauet, weil zu der Zeit, die ganze Niedergemein, wegen der alsda sich befindenden Pestseuche, auf Oberamtsanordnung, nicht in die Kirche gelassen worden. Gott gebe ihm seinen Segen.

Auch die schwarzen Pocken sind Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts zeitweilig hier aufgetreten:

1649 am Fest der H. drey Könige wardt Adam Weikert ein junger Sohn getauft mit Namen Christian. Dieser Knabe ist in den Blattern umb sein Gesicht kommen. Gott behüte alle frommen Menschenkinder dafür.

1686: Den 20. Juni war der Donnerstag nach dem ersten Trinitatis umb 2 Uhr nachmittags ist es wohl ehrwürdigen hochachtbaren und wohlgelehrten Herrn George Gottlob Pietschmann wohlverordneten und treusleißigen Seelforacers allhier in Taubenheim jüngstes Söhnlein namens Gottbelf Christian, nach ausgestandener 12 tägiger schmerzhafter Blatternkrankheit, im Herrn sanft und selig entschlafen, und den 23. Juni bestattet worden. (Pastor Pietschmann wirkte in Taubenheim von 1680—1688.)

Dem Pastor Thieme (1693—1715) starben 1711 ebenfalls 2 Kinder an den Blattern:

Den 11. Marti des Nachts $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr ist des wohl ehrwürdigen, großachtbaren und hochwohlgelehrten Herrn, Herrn Christian Thiemes wohlverordneten und treuerdienten Seelenwächters allhier ältester Sohn, namens Christian Gottlob Thieme, nach 14 tägiger schmerzhafter Blatternkrankheit, in Budissin als ein studirender Jüngling im Herrn selig entschlafen.

Den 12. April umb 2 Uhr nachmittags ist Lit. Herrn Christian Thiemens wohlverordneten Seelforacers allhier zu Taubenheim jüngstes Töchterlein namens Kael Johanna nach ausgestandener 14 tägiger schmerzhafter Blatternkrankheit im Herrn selig entschlafen.

Die dem Menschen sonst so dienstbaren Kräfte Feuer und Wasser haben, entfesselt, schweren Personen- und Sachschaden angerichtet:

1655 ist durch Gottes Verhängnis Christoph Wohner (Wagner) des Kleinen sein Sohn Christoph, welcher auffm Hofe vor jung bei der Herrschaft gedienet im Hinterhofeteich (Stallteich) zwischen 12 und 1 Uhr ertrunken und off folgenden Donnerstag mit einer Leichenpredigt gar christlich zur Erde bestattet.

1666 am Pfingstmontage ist durch Gottes Verhängnis in den damaligen großen Wasser Simon Müller, der Fischer, mitsamt seinem Weibe und zwei Kindern, bei dem Steghause allhier erbermlichen ertrunken. Solche vier Körper dann hernach gefunden, Ehelich zur Erden bestattet, und am Fest der H. Dreifaltigkeit zur Vesper und volkreicher Versammlung von den umbliegenden Dörfern, in der Christl. Kirche eine Buß- und Leichenpredigt von Herrn Christian Pietschmann, Pfarr damals gehalten worden. Der allmächtige Gott wolle uns vor solchen großen Wasserfluten gnädig behüten, daß wir solchen Jammer und Elend nicht erleben. Umb Christo Jesu Willen Amen.

1695 den 10. Augusti ist Christoph Nockes, Kleingärtners allhier, Töchterlein, namens Anna Maria, an einer Mittwoch, zwischen 12 und 1 Uhr, durch göttl. Verhängnis, in unser allhier durchfließenden Wasser der Spree, welche damals ziemlich angelauten, ertrunken, Welchen Jammer damals kein Mensch gewahr geworden. Ist den 3. Tag als Freitag obern Wehr unter einen Strauch gefunden, herangezogen, und Sonntags darauf mit einer Leichenpredigt christl. zur Erden bestattet worden.

Am 14. Juni 1804 trat die Spree so aus ihren Ufern, daß sich niemand eines ähnlichen großen Wassers erinnern konnte. In den Jahren 1858, 1860, 1887 und 1897 führte die Spree ebenfalls gewaltiges Hochwasser.

Der Chronist Karl Friedrich August Müller berichtet über Brandunglück folgendes:

1644 den 24. April, da eben die Gemeinde an einem Sonntage in der Kirche versammelt war, entstand auf dem Oberhofe (der unmittelbar neben der Kirche lag), ein Feuer, das auch die Kirche ergriff, wodurch diese sowie der Hof gänzlich in Asche gelegt wurde. Durch unermüdete Sorgfalt des damaligen Besitzers von Ober- und Niedertaubenheim, Herrn Johann Adolph von Haugwitz, des Markgrastums Oberlausitz, Landeshauptmanns und Oberamtschauptmanns, wurde sie unter göttlichem Beistande und durch Unterstützung der damaligen Herrschaft in Crosta, welche das ganze Holz zum Bauen schenkte, so glücklich wieder hergestellt, daß sie bereits zu Ende des Jahres 1645 durch Abraham Franken, zu der Zeit Pfarrer, eingeweiht werden konnte.

Im Jahre 1758 brannte eine Gärtner-Wohnung im Oberdorfe durch Blis Schlag ab. — 1763 den 27. April brannte das Pfarrbauergut Christian Jentsches durch Unvorsichtigkeit ab, sowie auch durch umherfliegende Funken ein Haus über der Spree. — 1764 den 14. Mai kam bei dem Accis-Einnehmer Hans George Adler Feuer aus, wodurch drei Häuser in Asche gelegt wurden. — 1767 den 28. Februar brach mitten in der Nacht bei einem heftigen Sturmwinde in des Gemeindeältesten Gottfried Herrmanns Hause Feuer aus, wodurch der Wirt so beschädigt wurde, daß er nach 3 Wochen starb; 2 Häusler und eine Gartennahrung wurden von der Wut des Feuers verzehrt. — 1769 den 19. Mai brannte durch Einschlagen des Blises Gottfried Wagners Bauerngut ab. — 1790 den 21. Juli brannte das